Kirche Sogn Gieri Rhäzüns

Internationales Kulturgut ganz nah

Bei herrlichem Sonnenschein reisen 60 Seniorinnen und Senioren erwartungsvoll nach Rhäzüns, um die heute noch erhaltenen, einzigartigen Wandmalereien aus dem Spätmittelalter in der Kirche Sogn Gieri zu besichtigen.

Auf dem Weg zur Kirche halten wir beim stattlichen, historischen Wohnhaus «Casa Vieli» an. Es wurde 1845 als Verwalterhaus für das Schloss Rhäzüns gebaut und ist das Geburtshaus von Raimund Vieli und das Elternhaus von Judith Durisch-Vieli, die auch den Ausflug organisiert hat. Leza Dosch, Kunsthistoriker, erläutert, dass dieses Haus einst zum Schloss Rhäzüns gehört hatte, nachdem das Schloss 1821 erstmals privat, von den Habsburgern übernommen werden konnte.

Unser Weg führt an blühenden Wiesen vorbei, steil aufwärts auf einen bewaldeten Hügel über dem Hinterrhein zur Kirche. Leza Dosch berichtet uns von der Legende, wonach dem hl. Georg die Flucht vor den heidnischen Verfolgern mit einem Sprung mit seinem Pferd über den Rhein gelang. Aus Dank für den himmlischen Beistand liess der Ritter die Kirche an diesem Ort erbauen. Der südseitige zugemauerte Seiteneingang war ursprünglich das Hauptportal. Nun führt westseitig eine doppelläufige Treppe zum Gebäudezugang.

Im Innern der Saalkirche mit dem spätgotischen Flügelaltar setzen wir uns auf die aus Balken gefügten Bänke und lauschen gespannt den Ausführungen von Leza Dosch. Der Kirchenraum ist vollständig ausgemalt. Die Wandmalereien stammen von zwei, namentlich unbekannten Künstlern. Der Waltensburger Meister hat sakrale Themen an der Ostwand in Bildstreifen in zahlreichen Szenen ineinander übergehen lassen. Im Chor ist u.a. die Apostel- und Heiligenreihe zu sehen. Besonders auffällig ist an der Nordwand der Drachenkampf des hl. Georg dargestellt. Der Rhäzünser Künstler, der ebenfalls nach seinem bedeutendsten Werk benannt wird, erzählt in gut verständlichen, in voneinander mit Zacken und Blüten getrennten Bildern die ganze Heilsgeschichte. Die in hellen Farben gemalten Fresken befinden sich an der westseitigen Eingangswand und an den Längswänden. (s. Fotos von Hans Joss unter *www.buendnersenioren.ch/galerie*).

Für an diesem Kulturgut Interessierte weist Leza Dosch auf das Buch von Alfons Raimann hin: «Gotische Wandmalereien in Graubünden».

Anna Maria Bonorand